

# Thornener Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorküste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.  
**Ausgabe**  
täglich 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:  
**Katharinenstr. 1.**

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Gaasenstr. u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.  
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 238.

Dienstag den 11. Oktober 1892.

X. Jahrg.

## Die konfessionellen Mischehen in Preußen und das Religionsbekenntnis der Kinder aus diesen Ehen 1890.

Die Volkszählungen von 1885 und 1890 sind im Königreiche Preußen benutzt worden, Aufschluß über das Religionsbekenntnis der aus konfessionellen Mischehen stammenden Kinder zu erhalten. Das Kindesalter wurde dabei über das gewöhnliche Maß hinaus bis zum vollendeten 16. Lebensjahre gerechnet.

Wir lassen die Konfessionslosen und die Anhänger der in Deutschland ganz vereinzelt vorkommenden Religionen bei Seite, indem wir Evangelische, sonstige Protestanten, Römisch-Katholische, Griechisch-Katholische, dissidentische Christen und Juden berücksichtigen. Die Zahl der Mischehen aus diesen Gruppen und der von ihnen mit Kindern im Haushalte vorgefunden war nach der „Stat. Corr.“ am 1. Dezember 1890 zusammen 263 680 Ehen und 187 626 = 71,16 pCt. von ihnen mit Kindern unter sechs Jahren. Darunter hatten a) 116 673 evangelische Männer 83 037 katholische Frauen, b) 139 129 katholische Männer 99 439 evangelische Frauen, c) 956 evangelische Männer 603 jüdische Frauen, d) 1255 jüdische Männer 774 evangelische Frauen. Von den Kindern waren in der Gruppe a) 64 186 Knaben evangelisch (wie der Vater), 43 654 katholisch (wie die Mutter), 57 421 Mädchen evangelisch, 50 374 Mädchen katholisch; in der Gruppe b) 61 058 Knaben katholisch (wie der Vater), 65 760 evangelisch (wie die Mutter), 56 239 Mädchen katholisch, 71 301 Mädchen evangelisch; in der Gruppe c) 612 Knaben evangelisch (wie der Vater), 110 jüdisch (wie die Mutter), 564 Mädchen evangelisch, 102 jüdisch; in der Gruppe d) 265 Knaben jüdisch, 564 evangelisch, 250 Mädchen jüdisch, 628 evangelisch.

Von den insgesamt 241 123 Knaben sind 128 256 oder 53,19 pCt. dem Bekenntnisse des Vaters, 112 408 oder 46,62 pCt. dem der Mutter und 459 oder 0,19 pCt. einem dritten, auch wohl noch unbestimmten zugewiesen. Von den 241 925 Mädchen gehören dem Bekenntnisse des Vaters 116 525 oder 48,17 pCt., der Mutter 124 903 oder 51,63 pCt., einem anderweitigen oder noch unbestimmten 497 oder 0,21 pCt. an.

Unter den Kindern, deren Religionsbekenntnis weder mit dem des Vaters noch mit dem der Mutter übereinstimmt, befinden sich im Jahre 1890 288 ungetaufte. Davon entfielen 33 Knaben und 41 Mädchen auf evangelisch-katholische, 75 Knaben und 74 Mädchen auf katholisch-evangelische und 32 Knaben nebst 33 Mädchen auf sonstige bezeichnete Mischehen. Unter den aus Mischehen, in denen weder der Mann noch die Frau der evangelischen Kirche angehörte, stammenden Kindern befinden sich 293 (134 Knaben und 159 Mädchen) evangelische, darunter 198 aus Mischehen römisch-katholischer mit dissidentischen oder jüdischen, sowie 33 aus solchen zwischen dissidentischen und jüdischen Personen. Unter den Kindern, welche aus Mischehen stammen, in denen weder der Mann noch die Frau der römisch-katholischen Kirche angehörte, befanden sich 51 (26 Knaben und 25 Mädchen) römisch-katholische, darunter 45 (23 Knaben und 22 Mädchen) aus Ehen zwischen Dissidenten oder Juden und evangelischen Frauen.

## Seemannsblut.

Aus Briefen und mündlichen Mitteilungen eines jungen Seemanns.  
Von Balduin Möllhausen.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

„Der Zufall hatte ihn dorthin geführt, das sah ich ihm an; aber d'rauf schweben hat' ich mögen, daß er sich mit 'nem hinterlistigen Plan trug. Denn hier, wo er wählte, daß er vor fremden Augen sicher sei, zeigte er ein so verdammt spitzbübisches Gallon, wie nur je ein Schurke, der in den guten alten Zeiten an 'ner Dramraa aufgehört wurde. Da kalkulierte ich denn hin und her, was er denn eigentlich suchte. Allein konnte er sich unmöglich mit dwars in den Weg legen wollen, wenn er nicht durch 'nen reg'lären Fußtritt über Ende geschickt werden wollte; er mußte also 'nen bestimmten Plan haben. Ich meinte, es wäre wohl besser gewesen, er hätte das Eiland gestreift, um die Angelegenheit mit einem einzigen Sprung und 'nem korrekten Schlag abzuthun und mit dem Balken davonzugehen, anstatt lange dazuliegen und uns still zu verhalten. Denn jedes Geräusch konnte uns verrathen, und ich war der Ansicht, daß außer Tortilla noch andere das Fahrwasser kreuzten und nach uns suchten.“

„Nachdem er also aus dem Bereich unseres Hörens gerubert war, theilte ich Juana meine Vermuthung mit. Zugleich vertrocknete ich sie, daß wir auch ohne Kanoe oder Zolle 'nen Weg aus dem Moor finden würden. Ich gedachte nämlich, einige Dugend Binsenbündel anzufertigen und daraus 'n Floß von mäßiger Tragkraft herzustellen. Um unentdeckt zu bleiben, galt's dann freilich, bis zum abermaligen Sinken der Nacht zu warten, bis dahin aber das Fahrwasser vorsichtig auszupeilen und in der Nähe des Baches anzulegen, um mit der ablaufenden Flut dem Djean zuzufeuern. Ja, Dick, die erstaunliche Pläne kreuzten sich da in meinem Schadel, ob ausführbar oder nicht, kümmerte mich vorläufig wenig, weil ich kalkulierte, Zeit und Gelegenheit müßens

Es sind zur gedachten Zeit auch eine große Zahl von Ehen ermittelt worden, bei denen der Mann oder die Frau konfessionslos war, und es verlohnt sich wohl, über diese Art von Mischehen, welche erst seit kurzer Zeit in größerer Zahl vorkommt, hier einige nähere Angaben zu machen. Von 514 Mischehen konfessionsloser Männer und evangelischer Frauen waren 126 kinderlos, und 35 besaßen nur über 16 Jahre alte Kinder; in den übrigen 353 Ehen lebten 867 Kinder, von denen 639 evangelisch, 21 katholisch, 9 dissidentisch, 185 konfessionslos und 13 ungetauft waren.

Von 121 Mischehen konfessionsloser Männer und römisch-katholischer Frauen waren 31 kinderlos und in 6 nur Kinder von über 16 Jahren vorhanden; in den übrigen 84 Ehen lebten 218 Kinder, von denen nur 8 konfessionslos, hingegen 164 katholisch und 46 evangelisch waren. In 2 Ehen römisch-katholischer Männer und konfessionsloser Frauen waren 7 Kinder vorhanden, darunter ein katholisches, 2 konfessionslose und 4 evangelische.

## Politische Tageschau.

„Wird Deutschland oder Oesterreich siegen?“ Nach 16 langen Jahren schwebte in der vorigen Woche diese Frage auf allen Lippen vom Rhein bis zur Donau. Aber Gott sei's gedankt, kein bängliches Gefühl begleitete diese Frage, wie in jenen Wochen, die den Grund legten zu dem neuen deutschen Reiche. Der Wetsheit Kaiser Wilhelm's I. und seines großen Kanzlers ist es gelungen, den ehemaligen Gegner in den treuesten Freund Deutschlands umzuwandeln. Nur dieses innige Verhältnis der beiden Nachbarreiche ermöglichte den Distanztritt zwischen Berlin und Wien, ein Schauspiel, um das uns alle Gegner beneiden, einen edlen Wettstreit, dem Freund und Bundesgenossen zu zeigen, welchen Schatz an stählerner Willenskraft man ihm im Falle der Noth zur Verfügung stellen könne. Keidlos und mit lautem Jubel wurden daher die ersten Wiener Reiter in Berlin begrüßt, obgleich sie unsere Reiter geschlagen hatten, und derselbe Jubel empfing in Wien den Freiherrn von Reichenstein, der den Oesterreichern den Sieg wieder freitragte. Das ist nach der politischen Seite das hervorsteckendste Merkmal des Distanztrittes. Kein Wunder daher, daß diesem Wettkampf gegenüber, der auch die Aufmerksamkeit des Auslandes fesselt, alles andere, und mochte es noch so wichtig sein, an Interesse verlor.

Die „Börsliche Zeitung“ bestätigt, daß die Kosten der Militärvorlage 65 Mill. betragen. — Die „Germania“ erörtert bereits die Möglichkeit eines Sturzes des Reichskanzlers Caprivi. Enthalte die Militärvorlage eine Erhöhung der Präsenz um 90 000 Mann, betrügen die Kosten 60 bis 70 Millionen, dann falle sie sicher, mag sie im übrigen enthalten, was sie will. Beabsichtige also der Reichskanzler Caprivi mit der Vorlage zu stehen und zu fallen, dann wäre sein Sturz sicher, wenn nicht die Vorlage noch im Bundesrath wesentlich gemildert wird.

Die „B. P. N.“ erklären unter Zurückweisung der übertriebenen Angaben über das in Preußen für 1893/94 zu erwartende Defizit: Beschränkung der Ausgaben werde allerdings nöthig sein, aber dieselbe werde sich nicht etwa auf absolut notwendige Ausgaben erstrecken. Diese Rücksicht werde insbesondere bei den Anforderungen des Justizministeriums in volstem Maße beobachtet werden.

bringen, und dann hatte ich 'ne heimliche Hoffnung, daß Kapitän Simpson, durch unser Ausbleiben beunruhigt, wohl selber nach uns auslugen möchte. Zwei Sachen vergirten mich noch besonders: nämlich erstens, daß wir nutzlos von 'ner Anzahl Späher umringt waren, und dann, daß es mit den Lebensmitteln schlecht genug aussah. Hatte wohl 'nen kleinen Vorrath Brot und 'n Fläschchen Whisky eingelegt und ausreichend war's für uns beide auf 'nen ganzen Tag; wenn wir dann aber noch in dem Moor steckten, was dann?

„Ich grübelte und grübelte. Zugleich redete ich Juana guten Muth ein; Muth und Geduld besaß sie mehr, als mancher ausgewachsene Mann an ihrer Stelle bewiesen hätte. Ich selber fand 'nen Trost darin, daß in unserer Noth alle meine wahnwitzigen Gedanken über Bord gingen. Aber gerade in die Augen konnte ich dem lieben Kinde nicht mehr blicken, weil's mich bedrückte wie 'ne große Scham vor mir selber; denn ich meinte, sie hätte alles aus mir herauslesen müssen, alles was mir im Kopfe herumgegangen war, seitdem ich ihr zum erstenmal begegnet.“

„So hieß es also vorläufig still liegen. Nach 'ner Weile, je nachdem's mir korrekt erschien, wollt' ich ans Ufer schleichen, zunächst 'ne Kleinigkeit kundschaffen, und es noch 'mal mit dem Auffinden der Zolle versuchen, oder mit dem Bau des Floßes 'nen guten Anfang machen.“

„Zunächst stärkten wir uns durch 'n paar Bissen Brot und 'n Tröpfchen Whisky, wozu wir mit der hohlen Hand 'nen Trunk von dem warmen Sumpfwasser schöpften. Ich dachte schon daran, loszumachen, da störte uns wieder das Klappern eines Ruders. Juana sah mich groß an. Auf ihrem guten Angesicht regte sich Entsetzen, und mit ihren blauen Kinderaugen fragte sie deutlicher, als Mancher mit reg'lären Lippen. Ich antwortete durch Schulterzucken und signalisirte Vorsicht und Ruhe, und leise schmiegelten wir uns neben einander in unserm Bersted.“

Die von den Zeitungen gebrachte Mittheilung, daß die Reichs-Untersuchungskommission für die Frage einer Aenderung der Tabakbesteuerung zusammengetreten sei, ist nach einer Meldung des „Reichsanzeigers“ thatsächlich darauf zurückzuführen, daß das Reichsschatzamt, um über einige mit der Tabakbesteuerung zusammenhängende Fragen sich näher zu unterrichten, mehrere anerkannte Sachverständige aus Interessentenkreisen zur Besprechung eingeladen hat, welche in einer am Dienstag abgehaltenen Konferenz die gewünschte Auskunft erteilten.

Den „B. P. N.“ zufolge ist die neue Vermögenssteuer nur dazu bestimmt, den zweiten Akt der Steuerreform zur Durchführung zu bringen. Dem Vernehmen nach dürfte eine gesetzliche Bestimmung getroffen werden, daß Vermögenssteuersätze, falls die zur Deckung des Fehlbetrages nöthige Summe um einen bestimmten Prozentsatz überstiegen würde, eine entsprechende Verminderung erfahren müßten.

In der Freitag-Sitzung des Heresausschusses der ungarischen Delegation wurde das Heresbudget als Grundlage für die Spezialdebatte angenommen, nachdem der Reichskriegsminister Freiherr von Bauer u. a. folgende Erklärungen abgegeben hatte: Die allgemeine Lage in Europa bedinge eine allseitige große Anspannung der kriegerischen Kräfte, auch Oesterreich-Ungarn vermöge sich dieser Nothwendigkeit nicht zu entziehen. Was die Armee betreffe, so sei der Geist derselben ein vorzüglichlicher, sie sei allen Eventualitäten gewachsen.

Der Papst wird, wie verlautet, anlässlich seines Bischofsjubiläums die dissidentrenden orientalischen Kirchen neuerdings auffordern, in den Schooß der katholischen Kirche zurückzukehren.

Die Nachrichten von dem Kampf am 4. d. M. zwischen Franzosen und Dahomeyern werden bestätigt. Die Dahomeyer sollen 10 000 Mann stark gewesen sein und zehn Hinterladergeschütze gehabt haben. Ihre Flucht richtete sich nach Norden. König Behanzin wohnte dem Kampfe bei und ergriff die Flucht zuerst. Die Dahomeyer sollen große Tapferkeit bewiesen und zähen Widerstand geleistet haben. Der Verlust der Franzosen betrug 7 Tode, darunter 4 Europäer, und 22 Verwundete, darunter 8 Europäer.

Dem Vernehmen nach wird der zwischen England und Serbien bestehende Handelsvertrag neuerdings auf ein halbes Jahr verlängert werden.

Nach einem Schreiben des Kapitäns Dugard an die „Times“ über Uganda wird dieses Land als für die Engländer besonders werthvoll hingestellt: Uganda sei der Schlüssel zu den Ländern Centralafrikas; durch seine Besetzung seitens Englands wurde die Unterdrückung des Sklavenhandels herbeigeführt. Eine fremde Macht aber, die sich in den Besitz von Uganda setze, könne sich leicht zum Nachtheile Egyptens der Nilquellen bemächtigen. — An eine Räumung Ugandas seitens der Engländer wird nach diesem wohl nicht mehr zu denken sein.

## Deutsches Reich.

Berlin, 8. Oktober 1892.

— Der Kaiser tritt am Montag Abend 9 Uhr 20 Min. von Potsdam aus über Berlin, Breslau u. die Reise nach Wien an.

— Ihre Majestät die Kaiserin hat bei der schönen warmen Witterung schon wiederholt kurze Zeit außerhalb des Zimmers auf der Schloßterrasse des Marmorpalais zugebracht.

„Das Geräusch kam dieses Mal aus der Richtung, in welcher Tortilla sich entfernt hatte. Auch hörte ich aus dem Klang des Holzes, daß 'n anderes Ruder auf 'n anderes Fahrzeug stieß, und glaubte daher, daß es auch 'n anderer Mann sein müsse. Und dennoch war's das braune Neptil selber. Verdammte Dick! zwischen den Krautflengeln hindurch erkannte ich ihn, sobald nur so viel von ihm, wie 'n Kupfercent groß mir vor die Augen glitt. Gleich darauf unterschieb ich, daß er einen Jollenriemen als Stofshaken benutzte, sogar selber in der Zolle stand, aber noch langsamer als zuvor mit dem Trog von der Stelle rückte.“

„Das war 'ne verheerliche Geschichte, Dick, und seinen Plan erriet ich jetzt so genau, wie 'n Gerücht Erbsen in 'ner verdeckten Schüssel, wenn der Dampf davon mir in die Nase steigt. Der Hund hatte uns wahrhaftig von der Hacienda aus nachgespiirt, und kein Anderer als er hatte Juana im Garten erschreckt. Anstatt indessen gleich Feuerlärm zu schlagen, war er uns nachgeschlichen. Er berechnete offenbar, daß bei 'ner sofortigen Jagd wir heimlich zurückkehren und alles hätten abläugnen können. Wir sollten daher so weit entkommen, daß 'ne Ausrede nicht mehr möglich, und dann erst wollte er die Ehre und den Lohn für's Einfangen in die Tasche stecken. Aus dem Moor konnten wir ja nicht fort, denn die Zolle hatte das schleichende Gewürm längst entdeckt und irgendwo sicher geborgen, wo sie ohne 'n anderes Fahrzeug nicht zu erreichen. Das hätte ich mir abends zuvor sagen müssen, als ich sie nicht auf der bekannten Stelle fand und die Dunkelheit mich hinderte, den leeren Ankerplatz auszumachen. Nun aber, da wir in 'ner korrekten Falle drinnen saßen, kam's ihm d'rauf an, die Zolle zur eigenen Benutzung in's offene Wasser zu schaffen, dann erst Leute von der Hacienda herbeizurufen und 'ne reg'läre Jagd anzufangen.“

(Fortsetzung folgt.)

— Se. Majestät der Kaiser ist gestern Nachmittag in Weimar eingetroffen und von dem großherzoglichen Paare herzlich begrüßt worden. Zu der Nachmittagstafel wurden die Festtafel führte der Kaiser die Großherzogin von Sachsen, während der Großherzog die Königin-Regentin der Niederlande führte. Letztere erhielt den Ehrenplatz an der Haupttafel; neben ihr nahmen der König von Sachsen und der Großherzog Platz, ihr gegenüber die Großherzogin; neben dieser zur Rechten der Kaiser, zur Linken der Erzherzogin Rainer. Daran schlossen sich Großfürst Wladimir von Rußland, der Großherzog und die Großherzogin von Baden und die übrigen Fürstlichkeiten. Nach der Tafel nahm das Jubelpaar eine Serenade der sämtlichen Gesangsvereine Weimars entgegen. — Se. Majestät der Kaiser empfing heute in Weimar die Besuche des Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern und des Herzogs von York und wohnte Nachmittag der kirchlichen Feier der goldenen Hochzeit bei.

— Die Taufe der neugeborenen Prinzessin wird sich in eben denselben Grenzen bewegen, wie die des Kronprinzen im Jahre 1882 in der Jaspisgalerie mit derselben Feierlichkeit. Ueber die hohen Pathen verlautet noch nichts bestimmtes, wenn auch schon durch das Ministerium des königl. Hauses die Einladungen an die hohen Persönlichkeiten zur Uebernahme von Pathenstellen abgegangen sind.

— Das Staatsministerium trat heute Mittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg zu einer Sitzung zusammen. Der Reichskanzler Graf von Caprivi und der Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau wohnten der Sitzung bei. Dem Vernehmen nach stand die Militärvorlage zur Beratung.

— Die „Freisinnige Zeitung“ schreibt: Der Oberpräsident von Achenbach soll, wie uns aus Potsdam von sonst zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, beabsichtigen, seinen Abschied einzureichen, weil er durch die Raschheit und die Form der Bekämpfung Jelles zum Oberbürgermeister von Berlin sein Verhalten in der ganzen Angelegenheit als desavouiert erachte. Bekanntlich hatte Achenbach gegenüber dem Dr. Ströy geäußert, daß ein freisinniger Kandidat, insbesondere Jelle, nicht befähigt werden könne. Unter dieser Voraussetzung hatte auch Achenbach Ströy drei besondere Kandidaten für den Oberbürgermeisterposten zur Auswahl präsentiert.

— In Marinestellen nimmt man an, daß der jetzige Chef der Marinestation der Nordsee, Kontre-Admiral Valois, Nachfolger des verstorbenen Vize-Admirals Deinhard sein werde.

— Wie das „V. T.“ aus guter Quelle erfahren haben will, wird der Reichskommissar Dr. Peters Ende dieses Jahres aus Afrika nach Deutschland zurückkehren.

— Der Afrikareisende Dr. Zintgraff ist in Berlin eingetroffen.

— Von dem Baron v. St. Paul-Plaire ist ein Privatbrief an einen in Blankenburg am Harz wohnenden Verwandten eingetroffen, aus dem zu entnehmen ist, daß der Baron, der bekanntlich schon todtgesagt war, wohlbehalten in Tanga eingetroffen ist. Wie das „Bfchw. Tagebl.“ erfährt, wurde demselben seiner Zeit zwar von feindlichen Eingeborenen ein Hinterhalt gestellt, doch entging er demselben durch Vorsicht und Wachsamkeit.

— Die Börsen-Enquete-Kommission hat am Donnerstag ihre Sitzungen unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Stöy wieder aufgenommen und gestern und heute fortgesetzt. Als Mitglieder sind ihr von dem Reichskanzler ferner beigeordnet der Geheimere Oberregierungsrath Dr. Thiel und Konsul Stengel (Staatsrat). Die Vernehmungen der Sachverständigen der Fondsbörse sind in der Hauptsache jetzt beendet. In der nächsten Woche sollen Besprechungen über die bisher gewonnenen Resultate stattfinden. Alsdann wird mit der Vernehmung von Sachverständigen der Produktienbörse begonnen werden.

— Im Wahlkreise Friedeberg-Eberswalde ist der Rittergutsbesitzer von Waldow-Fürstenaue definitiv als Kandidat für die bevorstehende Reichstagswahl aufgestellt. v. Waldow nahm die Kandidatur an und erklärte, er werde in erster Linie die Interessen der Landwirtschaft vertreten. Die antisemitische Bewegung habe einige Berechtigung, doch sei ein schlechter Christ ebenso zu verachten, wie ein schlechter Jude. Der Börse stehe er nicht besonders freundlich gegenüber. Wegen die in den Zeitungen verbreitete Nachricht, daß er freikonfessionell sei, protestierte der Kandidat energisch auf eine bezügliche Anfrage, er sei nicht freikonfessionell, sondern konservativ.

— Der Redakteur des „Bayrischen Vaterland“, der bekannte Dr. Sigl, kandidirt im Reichstagswahlkreise Kelheim gegen den offiziellen Centrumskandidaten Raugenecker.

— Redakteur Kronheim vom „Vorwärts“ wurde heute wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch einen Artikel am 7. November 1891 über die Hubertusjagd, zu dreimonatlicher Festungshaft verurtheilt.

— Die durch den Ausbruch der Cholera veranlaßten Eisenbahn-Beförderungsbeschränkungen werden jetzt theilweis wieder aufgehoben. Der Nachtschnellzug Berlin-Hamburg wird vorläufig nicht wieder eingestellt.

— Seitens der ärztlichen Schiffskontrollstationen im Stromgebiet der Elbe wurden vom 30. September bis 6. Oktober 6482 Schiffe und Flöße kontrollirt und 3864 Schiffe und Flöße desinfizirt. Die Zahl der revidirten Personen betrug 24111; es wurden 17 Choleraerkrankungen und 2 choleraverdächtige Erkrankungen festgestellt.

Weimar, 9. Oktober. Heute Vormittag 10<sup>1/2</sup> Uhr fand in der festlich geschmückten Stadtkirche ein Dankgottesdienst statt. Das großherzogliche Paar, welches in einem offenen Wagen zur Kirche fuhr, wurde von der zahlreichen Menschenmenge stürmisch begrüßt. Dem Gottesdienste wohnten außerdem noch Se. Maj. der Kaiser, die Königin-Regentin der Niederlande, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Großfürst Wladimir nebst Gemahlin, Erzherzog Rainer und der Herzog von York bei.

Bremen, 7. Oktober. Die Leiche des Vizeadmirals Deinhard wurde heute Nachmittag auf dem Niensberger Friedhofe unter militärischen Ehren befhattet. Unter den zahlreichen Blumenpenden, welche den Sarg schmückten, befand sich ein vom Kaiser gemünzter herrlicher Kranz aus Lorbeer und weißen Rosen, sowie ein prächtiger Kranz vom Prinzen Heinrich.

### Ausland.

Dziwiecim, 8. Oktober. Während des gestrigen Gottesdienstes in der Synagoge hat die strenggläubige israelitische Sekte der Chassidim gegen die Mitglieder der Reformgemeinde große Aus-

schreitungen begangen. Die Gendarmerie schritt ein und verhaftete mehrere angesehene Kaufleute.

Wien, 8. Oktober. Die am Donnerstag auf dem Zweirad hier eingetroffenen deutschen Offiziere, Rittmeister von Webel und Premierlieutenant von Webel, beabsichtigen, nach einer mehrtägigen Rast hier selbst die Rastfahrt nach Paris und Brüssel fortzusetzen und von dort nach Berlin zurückzufahren. Die Vorbereitungen für die zu Ehren der deutschen Offiziere am Montag in Holstler Reviere stattfindenden Parforce-Jagd sind in vollem Zuge. Nach der Jagd ist im kaiserl. Jagdschloß ein Diner zu 80 Gedecken.

Wien, 8. Oktober. Der deutsche Kaiser begnadigte nach hierher gelangter Mittheilung den zu halbjährigem Gefängniß wegen Nichtstellung verurtheilten Cirkusdirektor Schumann.

Wien, 9. Oktober. Der Kaiser ist heute früh aus Budapest in Schönbrunn eingetroffen.

Grenoble, 9. Oktober. Der General des Karthäuserordens ist in dem in der Nähe von Grenoble gelegenen Karthäuserkloster gestorben.

Sevilla, 8. Oktober. Die Königin-Regentin ist unter dem Jubel der Bevölkerung eingetroffen. Die Königin-Regentin gedenkt hier bis zum 9. Oktober zu verbleiben.

Southampton, 8. Oktober. Der Hamburger Schnelldampfer „Augusta Viktoria“ trat heute von hier mit 402 Kajütspassagieren die Reise nach Newyork an. Die Reederei hofft im nächsten Monat den Ausgangsplatz ihrer transatlantischen Fahrten wieder nach Hamburg verlegen zu können. Vorläufig ist als letzte direkte Fahrt ab Southampton der Schnelldampfer „Fürst Bismarck“ zum 5. t. M. annoncirt.

Petersburg, 8. Oktober. Der Kaiser, die Kaiserin, der Großfürst-Thronfolger, die Großfürstin Xenia und der Großfürst Alexis Alexandrowicz sind gestern Nachmittag in Skierniewice eingetroffen.

Newyork, 8. Oktober. Nach einem Telegramm des „Newyork Herald“ aus Panama ist dort eine Verordnung veröffentlicht worden, wonach die atlantischen Häfen Columbiens für die Provenienzen aus den Vereinigten Staaten von Amerika und aus den Ländern Europas, Deutschland und Belgien ausgenommen, wieder geöffnet werden.

### Provinzialnachrichten.

□ Culmsee, 10. Oktober. (Vorschußverein). Im Dezember 1885 wurde von dem damaligen Jute- und Baumwollfabrikdirektor Grundmann der hiesige Vorschußverein ins Leben gerufen. Wie alle Anfänge nur klein und unbedeutend sind, so erging es auch dem Vorschußverein Culmsee. Mit etwa 80 Genossen und 1000 Mark Geschäftsguthaben schloß das erste Vereinsjahr ab, ohne irgend welchen Reingewinn. Das zweite Geschäftsjahr brachte den Genossen schon eine Dividende von 5 pSt. des Guthabens und wies ein Geschäftsguthaben von circa 2000 Mk. nach. Unnuehr trat ein Wechsel im Vorstande des Vereins ein, und diesem und ganz besonders dem Kassirer ist es gelungen, während ihrer fast fünfjährigen Thätigkeit die Mitgliederzahl auf circa 400 Genossen, und das Mitglieder-guthaben auf 54102 Mk. zu bringen. Daß der Verein ein großes Vertrauen, sowohl in der Stadt wie nicht minder in der Landbevölkerung besitzt, beweisen die zeitweise bedeutenden Depositen, welche dem Verein übergeben werden. Wegen der vorjährigen schlechten Ernte haben im Laufe dieses Frühjahrs und Sommers viele Guthaber ihre Depositen zurücknehmen müssen, um die Wirtschaftsbefürfnisse zu befriedigen, daher zuweilen nicht die nöthigen Betriebsmittel flüßig waren, indeß ist heute das Angebot von Depositen größer als der augenblickliche Geldbedarf. Da die Geschäftskosten des Vereins nur geringe sind, etwa 0,9 pSt. von Betriebskapital, so sind in den Jahren 1887/81 den Genossen alljährlich bedeutende Dividenden vom Guthaben gezahlt worden, die 8—10 pSt. betragen. Dem Vorstande ist es bisher auch gelungen, den Verein vor Verlusten zu bewahren.

□ Straßburg, 8. Oktober. (Vortrag). Gestern Abend hielt Herr Dr. Fränkel auch hier im Saale des Stoil'schen Hotels seinen Vortrag über den allmählichen Verfall des Deutschthums im Auslande. Eine Ortsgruppe des deutschen Schulvereins wurde gegründet und die Herren Gymnasialdirektor Skotland, Landrath Dumrath und Rentmeister Karla als Vorstand gewählt.

□ Schlochau, 7. Oktober. (Jugendliche Brandstifter). Vor etwa drei Wochen brannte hier ein erst im vorigen Jahre erbautes Haus des Schuhmachersmeisters C. Remus total nieder. Wie das Feuer entstanden ist, hat sich jetzt aufgeklärt, indem der Schuhmacherehrliche Max Born die That freiwillig eingestanden hat. Wie er erzählt, will er dazu von einem anderen Lehrling überredet worden sein und auch die Absicht gehabt haben, an das Wohnhaus Feuer zu legen, sei aber durch das schnelle Umschlagen des Feuers daran verhindert worden. Der Lehrling wurde sofort verhaftet und an das hiesige Amtsgericht abgeliefert.

□ Aus dem Kreise Königs, 9. Oktober. (Kartoffelähnliche Frucht). Von Prof. Dr. Conwens, dem Direktor des westpreussischen Provinzialmuseums in Danzig, wurden kürzlich hier Nachforschungen nach einer der Kartoffel ähnlichen Frucht angestellt, die aber ohne Erfolg blieben. Jedoch hat Herr C. diese Frucht an einem Ort bei Kessen in einer Tiefe von 1,5 Meter sehr zahlreich gefunden, ebenso in Jolobau (Kr. Rosenburg) in einer Tiefe von 1,5 Meter und in Wirschau (Kr. Karthaus) auf Moorboden in einer Tiefe von 0,40 bis 0,50 Meter.

□ Karthaus, 8. Oktober. (Rentengüter). Daß im hiesigen Kreise gelegene adlige Rittergut Sieratowicz soll in den Tagen vom 17. bis 21. Oktober ebenfalls in Rentengüter aufgetheilt werden.

□ Königsberg, 7. Oktober. (Einen Distanzritt) von Osterode (Nhr.) nach Hagenau im Elsaß) hat Graf v. Pfeil, Lieutenant im 137. Regiment, ein Bruder des Afrikareisenden Grafen Joachim v. Pfeil, am 3. d. M. unternommen. Graf v. Pfeil reitet seine galizische Gajährige Vollblutstute „Vise“, die sich vorher nicht in Training befunden hat, und hofft, mit kleineren Leistungen von 6 Meilen beginnend, die Strecke von 150 Meilen in etwa 14 Tagen zurückzulegen.

□ Tilsit, 7. Oktober. (Die Giftmorde), denen in den meisten Fällen Altküper zum Opfer fallen, mehren sich in hiesiger Umgegend in erschreckender Weise. Kaum ist der Eigenkätchner Kalkowsky aus Johannsdorf wegen eines solchen Verbrechens zum Tode verurtheilt, noch erregt die Gemüther ein verdächtiger Todesfall in Windenburg, der die Verhaftung der Schwiegermutter des verstorbenen Altküpers R. zur Folge hatte, und schon wird ein neuer Fall aus Nischen gemeldet, wo eine alte Frau gleichfalls unter Vergiftungsanzeigen gestorben ist.

□ Bromberg, 7. Oktober. (Bezirks-Eisenbahnrat). Unter dem Vorsitz des Herrn Eisenbahn-Direktionspräsidenten Rapp fand heute die fünfte außerordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats für den Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg im Sitzungssaale des Direktionsgebäudes statt. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden wurde sogleich die Tagesordnung eingeleitet. Der einzige Gegenstand derselben war die Vorlage der königl. Eisenbahndirektion: 1. Gewährung der billigen Ausnahme-Frachtsätze für russisches Getreide zur überseeischen Ausfuhr auch für den Fall, daß dies Getreide nicht in ursprünglicher Form, sondern erst nachdem es auf inländischen Mühlen zu Mehl vermahlen worden ist, als solches seewärts ausgeführt wird. Es wurde nach eingehender Debatte beschlossen, die Vorlage in der Form anzunehmen, daß das für das Ausland bestimmte — exportirte — Mehl von auswärts nicht mehr nach dem Inlande eingeführt werden darf. Der zweite Antrag: „Frachtermäßigungen für inländisches Getreide, welches nach den östlichen Hafenplätzen Danzig, Königsberg und Memel befördert, daselbst vermahlen und als Mehl über See ausgeführt wird“, wurde abgelehnt. In diesen Angelegenheiten haben übrigens bereits am 19. August und am 9. September in Danzig Ausbühnungen stattgefunden, an welchen besondere Sachverständige theilgenommen haben. Die Verhandlungen der Ausbühnung in Danzig bildeten die Grundlage der heutigen Beratungen und führten zu den obigen Beschlüssen. Die Sitzung begann um 10<sup>1/2</sup> Uhr und währte bis gegen 1 Uhr mittags.

□ Bromberg, 7. Oktober. (Anleihe. Cholera). Unsere Stadt wird nach einer Vorlage des Magistrats zu verschiedenen größeren Bauten —

nicht Wasserleitung, wie irrthümlich kürzlich gemeldet wurde — eine Anleihe von 1600000 Mk. aus dem Invalidenfonds machen. Die Finanzkommission der Stadtverordnetenversammlung hat sich gegen die Annahme einer solchen Anleihe erklärt. — Als sanitärer Beobachtungsdampfer in Ausfuhrung der Maßnahmen gegen die Choleraepidemie ist auf der Weichsel von Brahemünde aufwärts von dem Kaufmann Schulz dessen Dampfer für täglich 50 Mk. gechartert worden.

□ Stolp, 7. Oktober. (Mandat niedergelegt). Nachdem das langjährige Mitglied des Abgeordnetenhauses, Herr von Below-Saleska in den beiden letzten Jahren wiederholt beim konservativen Vereinsvorstande seines Wahlkreises wegen persönlicher Behinderungsgründe um Enthebung seiner Pflichten als Abgeordneter vorstellig geworden war, hat auf erneuten dringlichen Antrag des Herrn von Below nunmehr der Ausschuß des konservativen Wahlvereins in seiner jüngsten Versammlung beschlossen, dem Antrage zu entsprechen. Herr v. Below-Saleska hat demzufolge, wie die „Stg. f. Stp.“ berichtet, sein Mandat niedergelegt; wir leben also einer Neuwahl im Wahlkreise Stolp-Lauenburg-Bütow entgegen.

□ Köslin, 5. Oktober. (Unter dem Verdacht des Meineides und Betruges) ist nach dem „Kösl. Gen.-Anz.“ heute der Rentant des hiesigen Vorshußvereins Namens Brausch auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

### Lokalnachrichten.

Thorn, 10. Oktober 1892.

—\* (Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung). Befanden hat die Prüfung zum Postassistenten der Postämter Beyer in Sublau. Ernannt ist zum Ober-Postassistenten der Postverwalter Herberg in Bromberg. Angestellt sind: der Postverwalter Wollschlaeger in Bromberg und der Postassistent Szczepankiewicz in Straßburg Westpr. als Postassistent. Berufen sind: der Postsekretär Blawier von Straßburg Westpr. nach Danzig, die Postpraktikanten Dargel von Hammerstein nach Bromberg und Müller von Elbing nach Dirschau, der Ober-Telegraphenassistent Döring von Berlin nach Thorn, die Postverwalter Braun von Montono nach Pöfliche, Gas von Linde nach Hammerstein, Habiat von Friedheim nach Argenu, Hoffmann von Scholten nach Landeck Westpr., Voelcke von Amsee nach Scholten und Schmidt von Landeck nach Linde und die Postassistenten Frankowski von Bromberg nach Friedheim, Groß I von Göttersfeld nach Freystadt, Kreidung von Raymowo nach Montono, Bierig von Rehof nach Danzig, Blath von Danzig nach Gruppe, Plewe von Dirschau nach Danzig, Starke von Sublau nach Raymowo, Szczepankiewicz von Berlin nach Straßburg, Thiel von Pöfliche nach Danzig und Rybicki von Breslau nach Inowrazlaw. In den Ruhestand tritt der Postverwalter Zahne in Hammerstein.

— (Personalien). Der Oberlandesgerichts-Assistent Thielheim in Marienwerder ist zum Oberlandesgerichts-Sekretär ernannt worden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn). Die Wahl des Besitzers Johann Heise zum Gemeindevorsteher für die Gemeinde Guttau, des Mühlenbesizers Theophil Kryndjinski zu Kenczlaw zum Gemeindevorsteher für die Gemeinde Kenczlaw, des Administrators Bronislauz Hymarkiewicz zum Ortsvorsteher für den Ortsbezirk Wymislowo ist vom königl. Landrath bestätigt worden.

— (Geldsammlung der Postbeamten für Hamburg Verusgenossen). Das sozialdemokratische Organ, der „Vorwärts“, und nach ihm auch andere Blätter hatten getabelt, daß es gestattet worden sei, in den Kreisen der Reichspost- und Telegraphenbeamten eine Geldsammlung für die von der Cholera heimgesuchten Verusgenossen in Hamburg zu veranstalten. In einer Zuschrift an die „Köln. Ztg.“ wird gegenüber einer gefälschten Interpretation des Begriffes „anheimgegeben“ betont, daß die eingeleiteten Sammlungen thatsächlich ohne jede Einwirkung von „oben“ freiwillig aus den Beamten- und Unterbeamtenkreisen angeregt worden seien.

— (Handelskammer für Kreis Thorn). In der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung wurde für die bevorstehende Erziehungswahl für die nach dem gesetzlichen Turnus auszuwählenden Mitglieder M. Schirmer, E. Dietrich, G. Fehlaue und C. Matthes Herr Stadtrath S. Schwarz sen. zum Wahlkommissarius ernannt. — In geheimer Sitzung beschäftigte sich die Handelskammer mit der Einrichtung einer Agentur in Thorn zum kommissionarischen Verkauf der Getreideprodukte von den östlich der Weichsel gelegenen Anfielungsgütern und kommissionarischen Verkauf von Futter- und Düngemitteln für dieselben. Es wurde als feststehend bezeichnet, daß eine solche Agentur in Thorn nicht allein dem Thorer Handel, sondern auch den hier in Betracht kommenden Anfielungsgütern zu Gute kommen würde. Der Präsident der Anfielungskommission, Geh. Regierungsrath von Wittenberg in Posen hat zunächst die Einrichtung in Thorn als zweckmäßig anerkannt, die selbe aber später aufgegeben. Die Handelskammer wird die Angelegenheit weiter verfolgen.

— (Katholischer Lehrerverein). In der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung entwarf der Vorsitzende, Herr Rektor Samiej, ein Lebensbild des am 18. August cr. in Trier verstorbenen Geh. Regierungsrath und Schulraths Dr. Lorenz Kellner. Redner schilderte die Verdienste des gezeigten Schulmanns auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichts und widmete ihm einen warmen Nachruf. Ein Ansuchen des Provinzialvorstandes, den Ausfall der diesjährigen Provinzial-Lehrerverammlung betreffend, wurde zur Kenntniß der Versammlung gebracht. Hierauf referirte der Vorsitzende über die von Dr. Hellinghaus herausgegebenen Jugendschriften und empfahl sie als geeignete Jugendliteratur. Die nächste Sitzung findet am 12. November cr. statt.

— (Sanitätskolonne). Der für gestern festgesetzte Vortrag des Herrn Dr. Wolpe über „Desinfektion“ wird erst künftigen Donnerstag, abends 8 Uhr, bei Nicolai stattfinden. Zum Desinfektionsdienst haben sich 12 Vereinsmitglieder bereit erklärt.

— (Konzert Meyer-Krüger-Fritsch). Ob der allbekannte Rath „Nil admirari“, „Nidits bewundern“, den Wahlpruch jeder Kritik bilden muß? Ist genug wenigstens fällt es schwer, sich diesem kategorischen Imperativ zu fügen, und es bedarf ganz besonderer Kraftanstrengung, um dem Außerordentlichen jenen höheren Grad von Heilnahme zu versagen, den es schon um seiner selbst willen zu verdienen scheint. So ging es dem Rezensenten gestern Abend mit den phänomenalen Leistungen des Kammermusikers Felix Meyer auf seiner „Kaisergeige“. Vom Schwierigsten das Allerhöchste: das große Beethoven'sche D-dur-Konzert spielte der Künstler mit tadelloser Vollendung und genialer Auffassung. Der Anfang dieses schönsten aller Violinkonzerte, das Allegro ma non troppo, war so burdächtig vom Geiste des großen Komponisten, daß dies Spiel Sarasat'scher Kunst würdig an die Seite gestellt werden kann. Ein empfindungsvolleres Pianissimo, ein jauchzendes Schlußtrondo wird selten vernommen worden sein. Auf derselben Höhe reiner Klassizität stand das Spiel des fast zweihundertjährigen Wertes Bach's: Adagio und Fuge für Violine allein, dessen vielgestaltige, lebendig pulsirende Rhythmil unter den Händen Felix Meyer's ein Gegenstand der Bewunderung war. Die beliebte Othello-Fantasia des berühmten Geigers Ernst war, als ein Brautstück ersten Ranges, aufs Beste geeignet, die immense Fertigkeit unseres Künstlers zum Schluß noch einmal ins rechte Licht zu stellen. — Seine Partnerin, Frau Gertrud Krüger, ist eine Sängerin von nicht allzu hervorragenden Mitteln, aber achtbarem Können und fester Routine. Die sehr gründlich gesuchte Stimme der Künstlerin ist ein schöner Mezzo-Sopran mit Altimbire, der besonders in der Tiefe immer rein und voll ertönt. Mit einem jener romantischen Lieber, die zu den Verlen der musikalischen Lyrik zählen, mit Schumann's „Frühlingssahrt“ begann die Künstlerin, um das ebenso innig vorgetragene „Gebet“ von Hiller und „In der Jugendzeit“ von Durand folgen zu lassen. Das altbekannte, immer wieder gern gehörte: „Am Brunnen vor dem Thore, da steht ein Birkenbaum“ vom Liebermeister Schubert wurde von der Glanzleistung der Sängerin abgelöst: von „Ara“. Dies Meisterwerk Heines und Rubinsk's, das sich an Schönheit nur mit „Welk rollt mir zu Füßen der brausende Kur“ oder „Es blinkt der Thau“ von demselben Komponisten vergleichen läßt, wurde mit wunderbarem Schmelz, getragen von tiefer Empfindung, unvergleichlich schön vorgetragen. Als fernere Niederpenden folgten Beethoven's „Die Himmel rühmen des Erigen Etre“, Chopin's litauisches Lied und zwei hier wohl zum ersten Male gehörte kleine Liedchen „Bräutigam und Braut“ von Prochazka und ein Winterlied von Kob. — Fräulein Hedwig Fritsch, eine junge Pianistin, die die beiden genannten Künstler alkompanirte und schon hierbei durch ihren jarten Anschlag hohe Befähigung für dies wichtige Amt bewies, offenbarte in ihren Solovorträgen ein unverkennbar höchst beachtenswerthes bildungsfähiges Talent. Eine der beiden tieffürnigen Valladen Bizet's, die in H-moll, führte die junge Pianistin vorzüglich ein. Gewisse sogar sehr schwierige Details dieses Opus gelangen über alles Erwarten, ebenso wie Rubinsk's pikante, an originellen Überungen

reiche valse caprice, die mit Schwung und Fülle vorgetragen wurde. In jenem effektvollen Konzertstudie in D-moll, die an die Fingertätigkeit große Anforderungen stellt, zeigte Fräulein Frisch eine perle der Geläufigkeit. Ein uns bisher unbekanntes Liebeslied von Klein von ihren eleganten, zierlichen Vortrag ebenso bewundern, wie das von Taubitz herausgegebene schwierige Capriccio Scarlattis. Nach dem Gesagten muß das geführte Konzert, das uns eine Fülle der edelsten musikalischen Genüsse bot, als durchaus wohl gelungen bezeichnet werden. Zu bewahren bleibt nur der überaus schwache Besuch, der den Unternehmern gewiß nicht anspornen wird, allmonatlich ähnliche Konzerte, wie beachtlich, zu veranstalten. Wie sich die Konzertbesucher überzeugen haben, hat auch der erheblich billigere Bilettpreis diesmal nicht vermocht, den Saal auch nur zu einem Drittel zu füllen. Im Interesse aller Musikfreunde hoffen wir in Zukunft auf eine regere Theilnahme.

(Sein diesjähriges „Abtrudern“) feierte der Ruderverein Thoren gestern Nachmittag durch ein Bootrennen stromab auf der 1000 Meter langen Strecke von der ersten Boje oberhalb der Eisenbahnbrücke bis zum Slip des Bootshauses. Im ersten Rennen blieb Herr Wallis mit Sculler „Hela“, der 30 Meter Vorgabe bekommen hatte, mit 3,50 Minuten Fahrzeit Sieger gegen Herrn Mallon in Stiff „Chic“, der erst mit 3,69 Minuten durchs Ziel lief. In dem darauffolgenden Viererrennen schlug „Fiducit“ (Kraut, Dietrich, Dr. Beckhörn, Matthes, Schäfer (Steuer)) der 30 Meter Vorgabe erhalten hatte, mit 3,43 Minuten (Steuer) Wilhelm, der erst 2 Sekunden später anlangte. Im dritten Rennen siegte der Zweier „Geinrich“ (Geinrich, Staffehl, Wallis (Steuer)) in 4,5 Minuten über den Doppelsculler „Emma“, der mit 4,9 Minuten das Ziel passierte. Das letzte Rennen gewann der Kenner „Gut Heil“ (Rittler II, Mallon, Böschmann, Staffehl, Reidel (Steuer)) mit 3,28 Min. gegen den Achtker „Fenner“ (3,31) Zielrichter waren die Herren Werdes vom Danziger Ruder-Klub Victoria und Bürgermeister Schustehr, Reitmesser die Herren Dr. Meyer und Gerbis. Die Sportsmen und ihre Gäste feierten das Abtrudern noch am Abend durch ein Festessen und Tänzen im Artushofe.

(Turnverein). In der Generalversammlung am Freitag wurde beschlossen, Ende November im Schützenhause ein Schütturnen verbunden mit Konzert zu veranstalten.

(Zur Thorer Statistik). Neben 159 jüdischen Geschäftsinhabern giebt es 102 deutsche christliche Kaufleute und 12 Polen. Von 857 eigentlichen Gewerbetreibenden sorgen 385 für Bekleidung, 386 für Wohnung, Mobiliar, Nahrung und Genussmittel; für Verkehr 65; für geistige und künstlerische Interessen 81; als Lohnbedienter thätig sind 22, als Gesindevermieter 9.

(Sanitäre Maßregeln). Die hiesige Polizeiverwaltung hat an der Weichsel vor den Einläufen der Schmutzwasser aus der Stadt in die Weichsel, an jedem Kanal je drei Fässer eingraben lassen. Während das Schmutzwasser durch resp. über diese drei Fässer hinweg fließt, das Schmutzwasser in denselben an, so daß sie nicht in die Weichsel gelangen und als feste Stoffe entfernt werden können. Leider gelangen noch bei Schanhaus I die Kloakstoffe der Artillerielagerne frei in die Weichsel. Eine ähnliche Vorkehrung wäre auch hier am Plage.

(Die Gegend zwischen Ostromezko und Fordon) scheint für Verbrechen sehr geeignet zu sein. Schon mehrfach war sie in unfern Gerichtssälen Gegenstand der Verhandlung. Auch in der letzten Kammerung fand ein freches Mordstück seine Sühne, welches dort der Müllergeselle Gustav Walzer aus Ad. Neudorf, der Gastwirth Wilhelm Schwent und der Fischer Peter Siemens aus Scharnese am 31. Dezember v. J. verübt haben. Ein Arbeiter aus Charlottenburg, auf der Heimreise begriffen, kehrte beim Gastwirth Schwent in Scharnese ein. Da das Wetter inzwischen ungünstig geworden, er auch etwas berauscht war, mietete er von Schwent Fuhrwerk zur Fahrt bis zum Ostromezkoer Fahrtrage. Schwent hatte wohl inzwischen bemerkt, daß der Arbeiter eine größere Geldsumme (185 Mk.) bei sich führte. Als die Fahrt angetreten wurde, stiegen auch der Müllergeselle Walzer und der Fischer Siemens auf den Wagen. Unterwegs wurde nun in allen Kneipen ein- und auf Kosten des Arbeiters tapfer gesucht, so daß dieser zuletzt müchtig betrunken war. Als man den Fuhrweg erreicht hatte, war es bereits Dunkel. Schwent und Walzer führten den Arbeiter zur Weichsel-fähre und gaben ihm drei Pfennige Fahrgeld in die Hand. Dieser aber sagte: „Ich habe selbst Geld zum Bezahlen“, sagte in die Tasche und siehe da — die Börse war nebst Inhalt verschwunden. Bei einer gleich darauf vom Genarmen vorgenommenen Revision der drei Kumpane wurde der größte Theil des Geldes vorgefunden. Sie bestritten zwar die That, aber das Lügeln half nicht. Jeder der Angeklagten wurde mit 6 Monaten Gefängniß belegt.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist ausgebrochen unter dem Viehbestande der Güter Barnau, Baieres, Dietrichsdorf, Dzialowo, Glaudau, Gorinnen, Lippinken, Oborny, Pillewis, Racyniowo, Sarnau, Wl. Gr. Trzebej, Wrogianken und Wicborsee und in den Landgemeinden Kl. Gyszte, Lissowo und Kojenau, sämtlich im Kreise Culm; im Kreise Briesen unter dem Hindvieh der Güter Rosenthal und Chlanowo und Briesen unter dem Hindvieh zu Kl. Brudaw; im Kreise Thoren unter dem Hindvieh der Besitzfrau Karoline Klomp geb. Noegel in Or. Woder.

(Erlöschen) ist die Seuche im Kreise Thoren unter dem Hindvieh des Gutes Sternberg, des Besitzers Jordan in Orzynowa, des Besitzers Fiedler und des Befehls von Kaminski zu Culmsee; im Kreise Briesen zu Forsthaus Drenow, auf den Gütern Chelmonie und Schewen und bei den Besitzern Gogolin und Müller zu Stems, dem Händler Gasplicki zu Briesen und der Besitzfrau Wittkowski zu Wielk.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windpegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,49 Meter unter Null. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Schleppdampfer „Robert“ mit vier beladenen und zwei unbeladenen Rähnen im Schlepptau aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Fortuna“ mit Ladung und drei beladenen Rähnen im Schlepptau nach Wloclawek, der Dampfer „Robert“ mit einem Kohlenrähnen nach Danzig und der Dampfer „Graf Rolke“ nach Graudenz, wo er für die dortige Aufschiffstation für die Dauer der Cholera-Epidemie für 60 Mt. täglich gemietet ist. — In der Zeit vom 3. bis 11. Oktober haben auf der Weichsel Thoren passirt auf der Bergfahrt 5 beladene, 8 unbeladene Rähne, 2 beladene, 1 unbeladene Barken, 1 unbeladener Galler, 3 beladener Schleppdampfer, 2 beladene Güterdampfer, 2 Regierungsdampfer, 1 Dampfbagger; auf der Thalfahrt 20 beladene Rähne, 3 beladene Barken, 2 beladene Galler, 4 beladene, 1 unbeladene Schleppdampfer, 3 beladene Güterdampfer und 2 Regierungsdampfer.

### Der Dauerritt Berlin-Wien.

Zu Ehren der österreichischen Offiziere fand am Freitag zunächst ein Liebesmahl bei dem Regiment der Gardes du Corps statt. Während der Tafel nahm der Kommandeur des Regiments von Bissing das Wort zu einer längeren, den deutschen und den österreichischen Kaiser feiernden Rede. Den beiden Monarchen sei es zu ver danken, daß das schneidige kavalerristische Unternehmen so glänzende Befestigung gefunden habe. Nachdem Redner der von den österreichisch-ungarischen Offiziere an den Tag gelegten Thätigkeit rühmend gedacht, feierte er die Kameradschaft zwischen der deutschen und österreichischen Armee. Er hoffe, daß die Kameradschaft, wie sie sich in dieser Friedensübung befestigt habe, sich auch im Ernstfalle bewähren werde für Kaiser und Herr, für Recht und Vaterland, zum Ruhm und zur Ehre gemeinsam zu streiten und, wenn es sein solle, zu sterben. Ein auf die beiden Monarchen und die beiden Armeen ausgebrachtes und von der Tafelrunde mit innigster Begeisterung aufgenommenes dreimaliges Hoch beschloß die Rede. Nach Aufhebung der Tafel begaben sich sämtliche Herren unter Vortritt eines Trompeterkorps nach dem Kasino des 1. Garde-Regiments z. F., wo Oberstleutnant von Egloffstein in einer Rede den Schneid und die Ausdauer der österreichisch-ungarischen Reiter feierte. Am Sonnabend Vormittag begaben sich die österreichisch-ungarischen Offiziere zur Luftschiffer-Abtheilung. Sämmtliche Herren unternahmen eine Ausfahrt im gefesselten Ballon. Am Nachmittage ging es in einem stattlichen Wagenzuge nach Charlottenburg zum Hindernis-

rennen. Auf dem Rennplatz prangte weithin sichtbar an der Ehrenpforte das „Größ Gott. Hoch lebe Oesterreich-Ungarn!“ Auf kaiserlichen Befehl findet am Dienstag zu Ehren der österreichischen Offiziere eine Extra-Parforce-Jagd im Grunewald statt, Rendezvous 11 Uhr Jagdschloß Grunewald. — In Wien unternahmen am Sonnabend die deutschen Offiziere unter Führung ihrer österreichisch-ungarischen Kameraden einen Ausflug nach dem ungarischen Staatsgestüt Risber. Montag findet die Hottischer Jagd statt. Der Verkehr zwischen den deutschen und österreichischen Offizieren ist ein überaus lebhafter und herzlicher. Nach vorläufiger Berechnung beträgt der Durchschnittsrecord bei dem Distanzritt auf österreichischer Seite 77 Stunden 51 Minuten 40 Sekunden, auf deutscher Seite 82 Stunden 46 Minuten 12 Sekunden. Nachstehend geben wir die Reihenfolge der 42 siegreichen Reiter, an welche voraussichtlich Preise zur Vertheilung gelangen; die deutschen Reiter sind durch ein Sternchen bezeichnet.

- 1) Lt. Graf Starhemberg . . . . . 71 St. 40 Min. — 56
- 2) \*Lt. Frhr. von Reizenstein . . . . . 73 „ 6 „ 55
- 3) Oblt. von Wittlos . . . . . 74 „ 24 „ —
- 4) Lt. Höfer . . . . . 74 „ 50 „ —
- 5) \*Hauptm. von Förster . . . . . 75 „ 14 „ —
- 6) Lt. von Gzossy . . . . . 76 „ 7 „ —
- 7) Oblt. Muzyla . . . . . 77 „ 26 „ 30
- 8) Oblt. von Hinde . . . . . 77 „ 34 „ —
- 9) Lt. Scherberl . . . . . 77 „ 59 „ —
- 10) Lt. Schmidt de Földvar . . . . . 78 „ 7 „ —
- 11) Oblt. Kielmannsegg . . . . . 79 „ 58 „ —
- 12) Oblt. Graf G. Wattyany . . . . . 80 „ 7 „ —
- 13) Lt. Scherberl . . . . . 80 „ 19 „ —
- 14) Lt. W. von Schram . . . . . 80 „ 42 „ 15
- 15) Rittmeister Stögl . . . . . 81 „ 5 „ —
- 16) Oblt. Baron S. Sardagna . . . . . 81 „ 35 „ —
- 17) Oblt. Baron von Wolf . . . . . 82 „ 8 „ —
- 18) Oblt. Graf G. Bay von Baja . . . . . 82 „ 12 „ —
- 19) Rittmstr. Baron W. Bajelli . . . . . 82 „ 15 „ —
- 20) Lt. Gornas . . . . . 82 „ 23 „ —
- 21) Rittmeister M. Haller . . . . . 82 „ 45 „ —
- 22) \*Rittmstr. von Tepper-Laski . . . . . 83 „ 24 „ 20
- 23) \*Lt. von Kammer . . . . . 83 „ 50 „ —
- 24) \*Lt. Hepl . . . . . 84 „ 25 „ 27
- 25) Oblt. Buffa . . . . . 85 „ 5 „ —
- 26) Oblt. Graf Kubinski . . . . . 85 „ 20 „ —
- 27) Oblt. Graf Paar . . . . . 85 „ 35 „ —
- 28) \*Brig. Friedrich Leopold . . . . . 85 „ 45 „ 25
- 29) Oblt. A. Kreuzer . . . . . 86 „ 15 „ —
- 30) Rittmeister A. Tarjanyi . . . . . 86 „ 15 „ 2
- 31) Rittmstr. Baron E. Unterrichter . . . . . 86 „ 25 „ —
- 32) \*Lt. von Witzleben . . . . . 86 „ 28 „ 2
- 33) \*Lt. Diebe . . . . . 86 „ 37 „ 50
- 34) \*Lt. Freiherr von Meyern . . . . . 86 „ 37 „ 51
- 35) \*Rittmstr. Frhr. v. Schudmann . . . . . 87 „ 9 „ 55
- 36) \*Lt. von Jena II . . . . . 87 „ 25 „ —
- 37) Oblt. Jarmy de Szolnok . . . . . 88 „ 5 „ —
- 38) \*Lt. Zinke . . . . . 88 „ 50 „ —
- 39) Lt. Graf Clam-Martiniß . . . . . 89 „ 40 „ —
- 40) \*Lt. von Hopfen . . . . . 89 „ 51 „ —
- 41) Oblt. Chaulé . . . . . 90 „ 15 „ —
- 42) Oblt. Graf Widenburg . . . . . 90 „ 25 „ —

Von den 109 deutschen Distanzreitern sind bis Freitag Mittag 71 in Wien angekommen, 24 kamen außer Konkurrenz, über den Verbleib der übrigen 14 sind dem Rennkomitee keine Nachrichten zugegangen. Die Zahl der bis jetzt verwendeten Pferde stellt sich auf 21, davon entfallen 11 auf die deutschen und 10 auf die österreichischen. Die Hoffnung, daß die „Tippfänger“ des Freiherrn von Reizenstein sich unter der sorgfältigen Pflege, die ihr zugehört geworden, wieder erholen würde, ist leider zu nichte geworden; das edle Thier ist gestern Nachmittag infolge einer Lungenentzündung eingegangen.

### Wannigfaltiges.

(„Ergebnis“ — keine Beleidigung). Eine Berliner Dame hatte vor einiger Zeit einen Kaufmann brieflich beleidigt. Dieser strengte eine Privatklage an. Der Verteidiger der Dame führte aus, daß dieselbe zuerst beleidigt worden sei, indem der Kaufmann einen an sie gerichteten Brief nur mit dem Worte „ergebnis“ unterzeichnet habe, während es in Berlin allgemeiner Brauch sei, unter einem Brief an eine Dame mindestens „hochachtungsvoll und ergebnis“ zu schreiben. Er bitte also die beiden Schrangriffe mit einander auszugleichen zu wollen. Das Schöffengericht stimmte dem bei und legte beiden Parteien die Kosten zur Last. Der Kaufmann machte jedoch die Berufung geltend und die Strafkammer sprach ihn frei und verurtheilte nur die Dame.

(Am Grabe des Dichters Heinrich von Kleist) zu Wannsee erschloß sich am Mittwoch Abend, wie die „Potsdamer Korrespondenz“ meldet, ein 19jähriger Gymnasiast aus Berlin.

(Explosionsunglück.) Aus Magdeburg meldet die „Saale-Zeitung“, daß auf dem Pionierübungsplatze während der Anwesenheit einer Abtheilung der Kriegsschule bei Sprengübungen mit Platernminen durch zu frühzeitiges Explodiren einer Mine 5 Pioniere schwer verletzt, und von ihnen einer bereits gestorben sei.

(Verurtheilung). Der Direktor der verkrachten Winterthurer Kreditbank, Manz, der qualifizierte Unterschlagungen im Betrage von 1 933 000 Francs verübte, wurde vom Zürcher Schwurgericht zu 4 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

(Eine falsche Münze) überschwemmt Belgien, außer mit 100-Franken-Billets, auch mit falschen 20-Franken-Noten und falschen 2-Franken- und 50-Centimesstücken, die alle in vollendetster Weise den ächten nachgemacht sind.

(Zugentgleisung.) Der von Ostende kommende Expresszug mit der englischen Post in Brüssel fahrplanmäßig fällig um 5 Uhr 29 Min. früh ist bei Denderleeuw, zwischen Gent und hier, infolge eines Radachsenschlusses an der Lokomotive entgleist. Der Maschinenist und der Heizer sind schwer verletzt. In den 3 ersten Wagen und im Schlafwagen befanden sich keine Reisenden. Mehrere Waggons sind zerstört, trotzdem glaubt man, daß keiner der Reisenden ernstlich verletzt ist.

(Urtheil). Das Kriegsgericht zu Radom verurtheilte von den zu der bekannten Gesellschaft, welche die Befreiung vom Militärdienst im großen Maßstabe betrieb, gehörenden Personen sieben zur lebenslänglichen Ankerfesselung in Sibirien und zum Verlust der Standesrechte, zwei zu den Arrestantenrotten auf 2 1/2 Jahre, neun zu Gefängnißstrafen von drei Jahren bis zwei Monaten. 331 junge Leute, welche sich der Militärpflicht entziehen wollten, wurden in Strafbatallione auf 1 bis 8 Jahre eingereiht. Die betheiligten Aerzte und Offiziere wurden in geheimer Verhandlung abgeurtheilt.

(Dynamitaktion). Nach Meldungen aus Homestead wurde daselbst am Freitag früh der Versuch gemacht, ein Wohn-

haus, in welchem etwa 40 nicht zum Syndikat gehörige Arbeiter der Carnegie'schen Werke schliefen, durch Dynamit in die Luft zu sprengen. Durch die Explosion wurden die Betten der Schlafenden umgestürzt, die Fensterheben zertrümmert, die Jagade und das Erdgeschloß zerstört, in dem Grund und Boden des Hauses war ein tiefes Loch ausgewühlt. Personen sind nicht verletzt. Die Polizei vermuthet die Thäter unter den Ausständigen.

### Die Cholera.

In das Moabiter Krankenhaus zu Berlin sind am Freitag noch drei Rummelsburger Korrigenden zur Beobachtung eingeliefert worden, doch ist bis jetzt asiatische Cholera bei ihnen nicht festgestellt. Seit Mitte August sind überhaupt 396 Personen als choleraverdächtig in das Krankenhaus eingeliefert worden. Von diesen litten 30 an asiatischer Cholera und 51 an Cholera nostras. — Von am Sonnabend wieder drei eingelieferten sehr verdächtigen Fällen ist einer tödtlich verlaufen. Cholera ist jedoch bisher nicht nachgewiesen.

Aus Hamburg werden von Sonnabend 12 Choleraerkrankungen und 2 Todesfälle amtlich gemeldet; davon entfallen auf Freitag 5 Erkrankungen (gegen 10 resp. 2 am Donnerstag). Der Rest sind Nachmeldungen. Die Transporte betragen 6 Kranke und 2 Leichen (gegen 11 Kranken am Donnerstag). Unter dem 9. ds. werden 14 Choleraerkrankungen und 5 Todesfälle amtlich gemeldet; davon entfallen auf Sonnabend 10 Erkrankungen und 2 Todesfälle. Der Rest sind Nachmeldungen. Die Transporte betragen 19 Kranke und 2 Leichen. — Aus Altona werden 3 Erkrankungen und 2 Todesfälle gemeldet.

In Stralsund ist der Schmied Siemon, der Freitag erkrankte, Sonnabend früh an asiatischer Cholera gestorben.

Aus Metz wird gemeldet, daß in einem auf französischem Gebiete in der Nähe des Grenzortes Pagny gelegenen Dorfe Villers eine Frau an asiatischer Cholera gestorben.

Nach amtlicher Meldung sind am 6. ds. in den Baracken-Spitälern zu Budapest 51 Personen an der Cholera erkrankt und 19 gestorben. In Privathäusern kamen 2 Cholerafälle vor. Von Freitag Mitternacht bis Sonnabend Mittag sind 14 Erkrankungen und 3 Todesfälle vorgekommen. Es herrscht Mangel an Arznei. Der telegraphisch gemeldete Cholerafall brach in der Arbeiterkolonie aus, wo die seitens der Behörden angeordnete Vernichtung infizirter Wäschestücke vorgenommen werden sollte. Eine Zusammenrottung Tausender wiedererlebte sich dieser Maßregel. Es fand eine förmliche Schlacht statt. Die Polizei, die mit Steinen beworfen und von den oberen Stockwerken der Häuser mit heißem Wasser begossen wurde, zog blank und zerstreute die Menge. Eine große Anzahl Personen — darunter eine sehr schwer — wurde hierbei verwundet. — Man sieht, Rußland steht in solchen Dingen nicht allein da.

In Krakau ist vom 7. Oktober 7 Uhr abends bis zum 8. Oktober 8 Uhr sich weder eine Erkrankung noch ein Todesfall, in Podgorze seit zwei Tagen kein Cholerafall, in der Gemeinde Dabie ein Todesfall vorgekommen. — Nach einer Meldung aus Lemberg vom 7. ds. starb in Niepolomice ein bei der Ausbaggerung der Weichsel beschäftigter Arbeiter unter choleraverdächtigen Symptomen. Ein 17jähriges Mädchen ist dort gleichfalls unter ähnlichen Symptomen erkrankt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

### Neueste Nachrichten.

Wien, 9. Oktober. Der Konstitutionspreis für die am Distanzritt betheiligten deutschen Reiter ist dem Sekondlieutenant Johannsen vom Husarenregiment Nr. 16 und dem Premierlieutenant von Kronenfeld vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 10 zu gleichen Theilen zuerkannt worden.

### Telegraphische Depesche der „Thorer Presse“.

Petersburg, 10. Oktober. Nach der „Charkower Gouvernements-Zeitung“ sind bis zum 5. Oktober in Rußland rund eine viertel Million Menschen an der Cholera gestorben.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thoren.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	10. Okt.	18. Oktbr.
Tendenz der Fondsbörse: behauptet.		
Rußische Banknoten p. Kassa	204-75	204-65
Wechsel auf Warschau kurz	204-45	204-45
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100-40	100-30
Preussische 4 % Konsols	107-—	107-—
Polnische Pfandbriefe 5 %	65-10	65-20
Polnische Liquidationspfandbriefe	62-80	63-—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	96-90	96-90
Diskonto Kommandit Antheile	184-50	184-20
Oesterreichische Kreditaktien	165-10	164-40
Oesterreichische Banknoten	170-05	169-90
Weisen gelber: Okt.-Novbr.	153-50	153-75
April-Mai	159-50	160-—
lofo in Newyork	80-1/2	80-3/4
Hoggen: lofo	142-—	142-—
Oktob.-Novbr.	142-70	143-50
Novbr.-Dezbr.	142-—	142-70
April-Mai	144-—	144-20
Rüßel: Novbr.-Dezbr.	49-40	49-—
April-Mai	50-30	50-30
Spiritus:		
50er lofo	54-90	—
70er lofo	35-20	35-—
70er Oktbr.	34-—	33-90
70er April-Mai	33-80	33-60
Diskont 3 pCt., Lombardinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 8. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Fab. fest. Ohne Zufuhr. Lofo kontingentirt 53,50 Mt. Bf., nicht kontingentirt 33,50 Mt. Bf.

Dienstag am 11. Oktober.  
Sonnenaufgang: 6 Uhr 20 Minuten.  
Sonnennuntergang: 5 Uhr 12 Minuten.

Seide. Weiße Seidenstoffe für Brauttoiletten, von 85 Pf. an bis Mt. 12.— per Meter, sowie schwarze und farbige neueste Genres in einzelnen Nothen zu wirklichen Fab. ihre isen porto- und zollfrei direkt an Private. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union. Adolf Grieder & Cie. in Zürich (Schweiz).

